

Neustadt v. S., 21. Mai. Bei der Landtagssitzung wurde im Wahlkreis Frankenthal-Dürkheim wurde Kopp (lib.) mit 5037 Stimmen gewählt, der Gegenkandidat Adernann (Soz.) erhielt 4786 Stimmen. (Die Wähler stimmten für den Liberalen, während das Zentrum die Wahlbeteiligung freigestellt hatte, mit der Bedingung, daß seine Anhänger unter keinen Umständen für den Sozialdemokraten stimmen dürften.)

Berlin, 23. Mai. Am 29. Juni feiert die Fortschrittliche Volkspartei das 50jährige Jubiläum der Gründung der deutschen Fortschrittspartei. Eine Reihe Veteranen der alten Fortschrittspartei können an der Feier teilnehmen.

Berlin, 22. Mai. Das Berliner Tageblatt meldet aus Frankfurt a. M., die Pfälz. Bank bestreite, daß zwischen der Pfälz. Bank, der Rhein. Kreditbank und der Süddeutschen Bank eine Interessengemeinschaft geschlossen werden soll.

Ausland.

Zum Fliegerunglück in Paris.

Nach den heute vorliegenden Meldungen aus Paris ist die Beerdigung Verreaux für Freitag festgesetzt worden. Das körperliche und seelische Befinden des Ministerpräsidenten ist zufriedenstellend. Er ist fieberfrei und hat mehrere Stunden geschlafen. Er unterhielt sich bei großer Geistesklarheit mit dem Unterstaatssekretär Constant über die marokkanischen Angelegenheiten und erkundigte sich nach dem Befinden Verreaux, den er schwer verwundet glaubt. Man wird Monis den Tod Verreaux am Abend mitteilen. Obwohl die Besserung im Zustande des Ministerpräsidenten die Besorgnisse seiner Umgebung zerstreut hat, wird berichtet, Professor Lannogne würde sich erst in 3 Tagen endgültig über den Zustand des Verletzten äußern können.

Ein rührsames Geschichtchen

erzählen Pariser Blätter aus Anlaß des tragischen Todes von Maurice Verreaux. Es hat folgenden Text: „Es war nicht Aberglauben, was einst den Börsenmakler Verreaux veranlaßt hatte, eine berühmte Frau in Paris zu besuchen, die im Geruch stand, die Zukunft mit unerschütterlicher Sicherheit enthüllen zu können. Er hatte sogar ein ganz leises spöttisches Lächeln auf den Lippen, als er in ihr Zimmer trat. Er brauchte seinen Namen nicht zu nennen, und nach einer kurzen Weile, in der zwei sehende Augen ihn durchdringend angesehen hatten, hörte er die kurzen Worte zart hingehaucht an sein Ohr dringen: „Sie werden Großes erreichen, aber an einem Sturz von oben werden Sie verbluten.“ War es der Klang der Stimme, oder war es die merkwürdige Anspielung auf seine Börsentätigkeit, so sehr Verreaux sich dagegen wehrte, er konnte die Worte nicht vergessen, weder bei Tag noch bei Nacht, denn mit dem Sturz von oben konnte doch nur eine Börsenpanik, eine Riesenkrasse gemeint sein, bei der selbst die größten Banken, von denen er Aufträge erhielt, ins Wanken geraten. Und so kam es doch, daß er der Politik, zu der er sich immer hingezogen gefühlt hatte, sich ganz zuwandte und den Markt der Wert- und Spielpapiere mied. Und da er klug und taktisch war, konnte es nicht fehlen, daß er Abgeordneter und sogar Minister wurde; aber jener schöne Maienmorgen an dem eine von oben herabstürzende Flugmaschine ihn törete, bewies, daß die moderne Pythia in Paris ebenso richtig wie zweideutig dem Menschen ihr Schicksal zu enthüllen wußte, wie ihre Kollegin im klassischen Altertum, wie auch, daß die Sterblichen das zugeleitete Los nicht abzuwenden vermögen, so sehr sie sich auch darum bemühen. (?)

Friede in Mexiko.

Aus New York wird vom 22. gemeldet: Madero, Basquez Gomez und der Richter Carbajal unterzeichneten gestern Abend zehn Uhr in Cuernavaca den Friedensvertrag. Die Unterzeichnung erfolgte auf den Stufen des geschlossenen Zollhauses. Die Richter zweier Automobile beleuchteten die Szene, der nur wenige Zeugen, meist Berichterstatter, bewohnten. Von der erfolgten Unterzeichnung wurde sofort Mexiko City sowie alle Revolutionsführer telegraphisch verständigt.

Diaz tritt am Mittwoch zurück. Er reist nach Europa. Sein ganzes Kabinett demissioniert. Ein Telegramm aus Cuernavaca meldet, daß Madero auf dem Schlachtfeld von seinem Heere Abschied nahm und erklärte, er gehe nach der Stadt Mexiko, um die Verwaltung zu modernisieren und ein neues Mexiko aufzubauen. Die aufständischen Mexikaner im Norden zersplittern sich; in Cuernavaca bleiben 500 zurück.

London, 23. Mai. Die zweite Lesung des Weisheitsgesetzes des Lords Lansdowne für die Reform des Oberhauses ist heute nach dreitägiger Debatte einstimmig angenommen worden.

Württemberg.

Minister Bischof gegen die Bändlerhege.

Die Ausführungen, die der Minister Bischof in der Samstag-Sitzung der Abgeordneten-Kammer gegenüber dem Abgeordneten Vogt vom Bauernbund zu machen sich genötigt sah, zeigen, daß selbst bei der Regierung die heftigste Agitation des Bauernbundes mit der Maul- und Klauenhege unangenehm aufgefallen ist. Man wüßte, wie der Bauernbund mit der durch die Seuche aufgekommene Not der Bauern Schindluder trieb, die Seuche als politische Agitationsmittel, insbesondere gegenüber der Volkspartei benützte und so seine von der Reichsfinanzreform her bis jetzt ungeschwundene Reputation wieder aufzurichten suchte. Da kam es seinen begabten Agitatoren sehr ungeschickt, als der Minister Bischof schon vor Monaten im Landtag den Nachweis lieferte, daß die Seuche nicht von Frankreich herüberkam, von welchem Land die Grenzherren (mit Zustimmung auch der Volkspartei) zeitweise geöffnet war, um eine aufgetretene Fleischnot zu beheben. Es

war ja auch ein so bequemes Agitationsmittel, den Bauern zu sagen, „seht die fortschrittlichen Fleischnotheger und liberalen Schreiber, sie haben euch die Seuche ins Land hereingebracht, weil sie für die Öffnung der Grenzen gestimmt haben.“ Und weil diese Art von Agitation bei den vom Unglück verfolgten Bauern so wirksam war, trieb man sie fort, trotz der Darlegung des Ministers und trotz der in demselben Sinne abgegebenen Erklärung des Staatssekretärs Tesbrück.

Am Samstag hat nun der Abgeordnete Ströbel vom Bauernbund, den die Agitationshege seiner Partei offenbar auch über die Gattin geht, in der Kammer von sich aus zugegeben, daß die Seuche im Osten unseres Vaterlandes entstanden und von dort aus sich über das ganze Reich verbreitet habe. Dieses Zugeständnis paßte Herrn Vogt nicht in den Kram, er wollte es abschwächen, indem er davon redete, daß die Seuche durch die Nachgiebigkeit der Regierung doch von Frankreich aus, in den Schlachtviehhof von München eingeschleppt worden sein könne. Diese Aeußerung rief den Minister Bischof auf den Plan. Er stellte dem Bändler Vogt gegenüber noch einmal fest, daß der Münchener Schlachthof längst verseucht gewesen sei, ehe die Einfuhr französischer Viehes dorthin gestattet wurde. Die Einschleppung der Seuche aus Rußland nach dem Osten Deutschlands sei zwar nicht nachgewiesen, aber wahrscheinlich; aber auch hier sei die Einschleppung nicht durch das zur Einfuhr zugelassene Vieh sondern durch Personen erfolgt. Die Maul- und Klauenhege sei überall in ganz Deutschland aufgetreten und vielfach härter als in Württemberg; nirgends aber — so fuhr der Minister mit erhobener Stimme fort — sei gegen die Regierung ein solcher Vorwurf erhoben worden, wie von dem Abgeordneten Vogt gegenüber der württembergischen Regierung, obwohl die letztere alles irgendwie Mögliche getan habe. Dätte die württembergische Regierung sofort nach Auftreten der Seuche, wie dies der Abgeordnete Vogt bestritt, für den Stuttgarter Schlachthof ein Viehausfuhrverbot erlassen, so hätten die Viehhändler den Stuttgarter Schlachthof einfach boykottiert. Gegen diese Beweisführung wußten unsere Bändler nichts mehr zu erwidern. Es ist aber ganz gut, daß die Besprechung der bündlerischen Anträge über die Maul- und Klauenhege Gelegenheit bot, vor dem ganzen Lande die bündlerischen Agitations-Schleichwege zu beleuchten. Im ganzen Reich aber weiß man jetzt, daß nirgendwo in einem Bundesstaat von Seiten des Bauernbundes mehr geheut wird, als in Württemberg unter Führung der Köhner, Vogt Wolff und Genossen. Unsere Freunde draußen mögen das zur Kenntnis nehmen und einen entsprechenden Gebrauch davon machen.

Stuttgart, 22. Mai. Zur Kalene „Wurstvergiltung“ wird jetzt mitgeteilt, daß das Fleisch Paratyphus-Bazillen enthalte. Somit trifft die beiden Regierungen keine Schuld, da Paratyphus-Bazillen auch von den fachmännisch gebildeten Chemikern nur in einem schwierigen und komplizierten Verfahren festgestellt werden können.

Nah und Fern.

Eine wadere Tat.

Als am Sonntag Abend in Stuttgart ein mit Ausflüglern besetzter Wagen in rascher Fahrt die Höhenheimerstraße herunterkam, wäre er an der Einmündung der Alexanderstraße in eine Gruppe Leute hineingefahren, wenn nicht ein Schupmann rasch dazwischen geiprungen wäre und die Leute auf die Seite gedrückt hätte. Der Schupmann geriet dabei selbst unter den Wagen, doch gelang es ihm, nachdem die Pferde schon über ihn weggegangen waren, sich so zu drehen, daß er zwischen die Räder zu liegen kam und der Wagen über ihn, ohne ihn zu verletzen, hinwegfahren konnte. Allerdings hat er sich beim Sturze das rechte Handgelenk verstaucht und auch mehrere Hautschürfungen davongetragen.

Das Autounglück bei Ettlingen.

Drei Tote.

Auf der Landstraße nach Ettlingen ist ein Automobil mit der Altbahn zusammengestoßen. Die Insassen, der Direktor der Rheinischen Automobilgesellschaft in Mannheim, Karl Neumayer, 43 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern, sowie der Kaufmann Julius Rosenthal aus Mannheim, 33 Jahre alt, ebenfalls Familienvater, sowie der Chauffeur Emil Rob, 24 Jahre alt, ledig, fanden hierbei den Tod. Das Auto, das zum Fliegetag nach Baden-Baden wollte, hatte noch kurz vor dem von der Station Kappurr daherkommenden Altbahnzug über das Geleise gelangen wollen. Es glückte ihm das aber nicht; in demselben Augenblick, in dem das Automobil die Schienen passierte, wurde es in seiner Breitseite von dem Zuge erfasst. Der Zug sowohl wie das Automobil befanden sich in voller Fahrt, so daß der Zusammenstoß ein ganz gewaltiger war. In einem Augenblick war das Automobil vollständig zertrümmert. Der eine Insasse, Direktor Neumayer, wurde von seinem Sitze herausgeworfen und etwa 30 Meter fortgeschleudert. Die beiden anderen Fahrer gerieten unter die Trümmer. Alle drei waren sofort tot.

Diesem Unglück sind an derselben Stelle in den letzten Jahren schon eine Reihe ähnlicher, wenn auch milderer Unglücksfälle vorhergegangen. Die Bevölkerung weiß, obwohl sie sonst wenig automobilfreundlich ist, jetzt wieder ganz offen auf die unzulänglichen Verhältnisse der Bahn hin, die erst kürzlich elektrischen Betrieb eingeführt hat, ohne daß man jedoch für nötig befunden zu haben scheint, sonstige Verbesserungen vorzunehmen. Von Karlsruhe her läuft das Geleise links neben der Landstraße her und überkreuzt diese dann plötzlich an einer Biegung der Straße, wo ein Gewirr von Obstbäumen, Telegraphenstangen und Leitungsmasten die Orientierung hindert. Trotzdem ist keinerlei Schranke, die vom nahen Elektrizitätswert der Bahn leicht zu bedienen wäre, auch nicht einmal ein auffallendes Warnungssignal angebracht!

Novel aus Mutterliebe.

Eine über gefundes Fühlen und verständigen Sinn hinausgehende Mutterliebe ist, wie schon so manchem Mädchen, nun auch der Tochter des Advolaten Rangel in Rio de Janeiro, einer Deutsch-Brazilianerin, deren Familie sehr reich und angesehen ist, zum schweren Verhängnis geworden. Das Mädchen hatte sich mit einem jungen Kaufmann verlobt. Die Hochzeit stand nahe bevor, als der Bräutigam plötzlich und ohne einen Grund anzugeben, von dem Verlöbniß zurücktrat. Die Frau des Advolaten war über das ihrer Tochter widerfahrte Leid so aufgeregt, daß sie einen Revolver nahm und ihre Tochter erschoss. Sie selbst nahm Jodtinktur, konnte aber gerettet werden. Im Hospital erklärte sie, daß sie es für besser gefunden hätte, ihre Tochter zu töten, als mit anzusehen, wie sie ihrem Liebesgram erlag.

In Böttingen wurde nachts bei Kaufmann Weber in der Querstraße eingebrochen. Die Täter, mehrere junge Leute, die andern Tags festgenommen werden konnten, haben fast den ganzen Laden ausgeräumt. Auch den Inhalt der Ladentasse, etwa 6 Mark, ließen sie mitlaufen.

In Büdingen ging schon seit längerer Zeit die Frau eines Lokomotivführers mit Selbstmordgedanken um. Als sie sich am Samstag mittag auf der Bühne erhängen wollte bemerkte ihre 15jährige Stieftochter ihr Zerkeln und fand sie an einem Strick hängend vor. Es gelang ihr, den Strick zu lösen. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Im Wannsee bei Berlin sind bei einer Bootsfahrt zwei 25 Jahre alte Beamte der Textil-Berufsgenossenschaft ertrunken, ein dritter Mitfahrer wurde durch ein Motorboot gerettet.

Luftschiffahrt

Der oberrheinische Zuverlässigkeitsflug.

Die Teilnehmer, soweit sie nicht wegen der gemeldeten Havarien ausscheiden mußten, haben am Montag zwei weitere Teilstrecken zurückgelegt: Mülhausen-Colmar-Strasbourg. In Strasbourg sind im Laufe des gestrigen Abends eingetroffen: Jeannin mit Leutnant Coch, Brunhuber mit Leutnant Friedberger, Lämmlin und Hirth. Hirth führte über einer tausendköpfigen Menge, darunter der Statthalter, Prinz Heinrich von Preußen und anderen Herrschaften, einen glänzenden Rundflug aus, dem später ein zweiter mit Leutnant Poeppel als Mitfahrer folgte. Die eleganten Schleifen und Achtermanöver Hirths rissen das Publikum zu begeisterten Kundgebungen für den schwäbischen Flieger hin. — Mitterstatter und Madenthum sind um eine Etappe noch zurück, ebenso Jeannin, der nach seinem feinen Apparat untauglich machenden kleinen Unfall auf dem Neuenburger Exerzierplatz auf einem Aviatik-Zweidecker die Fahrt durch die Luft fortsetzte. Den in Colmar ausgesetzten Preis für den kürzesten Anlauf beim Aufstieg gewann Lämmlin mit 44 Metern, Brunhuber brauchte 47,5 Meter.

Noch eine Flugkatastrophe.

Odesa, 22. Mai. In der Stadt Mari hat sich gestern ein Unglück zugetragen, das in seinen Einzelheiten an die Pariser Katastrophe erinnert. Dort ist ein Aeroplan in die Menschenmenge gefallen, wobei hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. An dem Aufkommen von fünf schwerverletzten Personen wird gearbeitet.

Paris-Madrid.

Der Flieger Frey, der um 2 Uhr am Montag in 3 1/2 Stunden von Paris nach Madrid aufstieg, ist bei Sordy abgestürzt. Sein Flugzeug wurde zertrümmert, er selbst blieb unverletzt.

Bermischtes.

Himmelfahrt.

Wie anders schauten unsere Vorfahren zum Himmel auf am Himmelfahrtstage. Schimmerte nicht durch das sonnengolddurchflutete Blau des Himmelsgewölbes der goldene Saal, darin der Thron des Ewigen und neben ihm der Platz zur Rechten für den Sohn, der heimlich in sein Reich unter dem Taufendischen „Heilig der Cherubim und Seraphim!“ Wie anders sehen wir es, deren Gedanken in endlose Sonnenfernen schweifen und doch des Himmels Räume nicht finden können! Wirklich nicht? Nein nicht dort, wo die Phantasie der Väter sie gesucht, aber immer noch dort, wo Jesus sie uns gewiesen hat, immer noch dort, wo auch im Geiste jene sie fanden, wenn wir ihre Bilder deuten: Dort ist der Himmel, wo wir beim Vater unser sind! Das ist die alte uralte Sehnsucht der Menschen: Los von den Erdenbanden, frei! ganz frei! Darum hoch im Aether, wo der Schwere Gesetz nicht mehr gilt, da suchten sie den Himmel.

Doch aber haben wir ihn schon hier auf Erden, wenn wir uns mit dem Ewigen eins fühlen in jenen Augenblicken unseres Lebens, wo wir uns selber vergessen, die Selbstsucht verleugnen, in opferwilliger Dinge für andere leben. So ging's durch das Herz der Mütter, die für ihre Ueberzeugung starben, so fühlt die Mutter, die in ihres Kindes Augen schaut, so der Wirkende, dessen Werk sich erhebt in frohem Gesingen, so empfindet der, der sein kleines Einzelich mit seinen Sorgen und Nöten vergißt über dem großen Ganzen seines Volkes, seiner Zeit. Immer mehr kommt der von der Erde los, der so für andere lebt, Himmelfahrt wird sein Leben — und endlich sein Sterben — wie dessen Leben und Sterben, der Vater und Mutter verließ, um seines Volkes Heiland zu werden. Wir wissen wohl, was Himmelfahrt ist — nicht ein einzig Erlebnis eines Einzigen — eine Gnade ist es und eine Aufgabe für Dich und mich, daß sie sollen innerlich frei werden mitten im Leben durch das Opfer der Selbstsucht, bis uns Gott befreit für das ewige Leben.

Sofales.

Wildbad, 25. Mai 1911.

Sinfoniekonzert. An dieser Stelle machen wir alle Musikfreunde auf das morgen Abend im Kgl. Kurjaal unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn A. Prem stattfindende Sinfoniekonzert aufmerksam. Am kommenden Freitag wird uns Herr Hofkapellmeister Walter Roth aus Karlsruhe, der auch hier in Wildbad nicht unbekannt ist, mit seinen lustigen Vorträgen erfreuen.

Leonberg. Bei der gestern in Leonberg stattgefundenen Landtagsersatzwahl erhielt Roth (V. d. L.) 2809 Stimmen, Hartmann (Wkspt.) 1423 und Schuhmacher (Soz.) 2564 Stimmen. Roth ist somit gewählt.

Abendfrieden.

Wenn des Abends sanfte Stille,
In die Seele sich ergießt
Und der fordernd heftige Wille,
Leis' zu sanften Wunsch zerfließt!

Dann aus heißem Schmerz wird Wehmut,
Hoff und Groll zerbrechen still
In vergebend süße Demut,
Die nur Frieden, Frieden will!

Dann o heil'ge Abendstille,
Sich umweht vom Sternenschein,
In deinen süßen Frieden stille,
Alle Menschen groß und klein.

Allen trünke deinen Frieden
Dann ins Herz für kurze Zeit.
Sel'ger Frieden, der hienieden
Niemand zu erlangen ist! L. P.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 24. Mai

nachm. 3¹/₂—4¹/₂ Uhr (Anlagen).

- | | |
|-------------------------------------|--------|
| 1. Mein deutsches Vaterland, Marsch | Jessel |
| 2. Ouvertüre „Der Zweikampf“ | Herold |
| 3. Meine Göttin, Walzer | Morena |

- | | |
|---|-----------|
| 4. Intermezzo aus „Hoffmanns Erzählungen“ | Offenbach |
| 5. Variatio delectata, Potpourri | Faust |
| 6. Auf Urlaub, Polka | Fahrbach |

5—6 Uhr abends (Kurplatz).

- | | |
|-------------------------------------|------------|
| 1. Kriegsmarsch. | Göpfart |
| 2. Rakoczy, Ouverture | Keler Bela |
| 3. Wiener Bonbons, Walzer | Strauss |
| 4. Balletmusik aus „Rosamunde“ | Schubert |
| 5. Melodien aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer |
| 6. Ungarischer Tanz Nr. 3 | Löw |

Donnerstag, den 25. Mai
vorm. 11—12 Uhr (Trinkhalle).

- | | |
|--|-----------|
| 1. a. Choral: Nun freut euch liebe Christengemein. | |
| b. Sächsische Nationalhymne. | |
| 2. Ouverture „Preciosa“ | Weber |
| 3. Krönungslieder, Walzer | Strauss |
| 4. Gnadon-Arie a. „Robert der Teufel“ | Meyerbeer |
| 5. Fragmente aus „Lohengrin“ | Wagner |
| 6. Nachtschatten, Mazurka | Strauss |

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, Badelst.

Geschäfts-Empfehlung.

Der titl. Einwohnerschaft von Wildbad sowie den verehrl. Kurgästen beehren wir uns anzuzeigen, daß wir in der Villa de Ponte, König-Karlstraße 178 B, ein feines

Wurstwaren- und Flaschenbiergeschäft

eröffnet haben

In Wurstwaren führen wir ausschließlich solche von Kgl. Hofl. Appenzeller in Stuttgart, Flaschenbiere aus der rühmlichst bekannten Klosterbrauerei Carl Gläuner, Alpirsbach (Pilsner und Münchner Art), sowie auch Bier aus der Rennbachbrauerei.

Höchl. Besuch uns empfohlen haltend zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung

Emma Mühlbach
Emilie Merz.

Gelegenheitskauf!

Ich bringe einen Posten

Kostümröcke

in schwarz und farbig, nur prima Qualität, mit einfacher ge- diegener Garnierung

von heute bis 30. Mai ds. J.

Bedeutend unter Preis

zum Verkauf, und biete damit meiner werten Kundschaft eine aus- nahmsweis günstige Kaufgelegenheit.

Helene Schanz,
Damen- und Kinderkonfektion.

Schwerver silb. Alpackabestecke

Kunstgewerbl.

Gegenstände

Hotel

&

Tafel

Geräte

Wiederver silb. abgenutzter

Bestecke & Tafelgeräte

zu billigsten Preisen

Christian Müller, Pforzheim.

Katalog gratis & franko.

Musterausstellung Wörthstr. 9

Vertreter für Wildbad und Umgebung:
Sermann Rieinger, Messerschmied, Wildbad.

Das Beste und Bequemste sind

MAGGI³
Bouillon-Würfel zu 5¹/₂ Pf.

zur raschen Bereitung aller Art Fleisch- bühnen- bis wie auch für Tassenbouillon
Nur in kochendem Wasser aufzulösen.

Stets frisch vorrätig bei

Herm. Grossmann, jun., Hauptstr.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie

Spezialbräu

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen ge- zogen, empfiehlt

Wetzel, Rennbachbrauerei.

Olga-Drogerie

empfiehlt sämtliche dem freien Ver- fehr überlassenen

Arzneimittel, Progen, Ver- bandstoffe, Krankenpflege- Artikel, Sees u. s. w. Griechische, Malaga-, Blut-, Ungar- und Pepsinwein, Airschengeist und Cognak.
Karl Theurer.

Persil



das selbsttätige
Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschlauge er- forderlich, deshalb billig im Gebrauch.

Garantiert unschädlich. Erhältlich nur in Original- Paketen.

HENKEL Co. DÜSSELDORF.
Kleinige Fabrikanen auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Preißelbeeren

empfiehlt
E. Witzb. Bott.

Malergesuch

zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung.

Ernst Mann,
Malermeister, Neuenbürg.

Marie Gehrm,
Schuhwaren,

früheres Geschäft von
:: Leo Mändle ::
Deinlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige
erprobte Fabrikate!
:: Reparatur-Werkstätte ::

**Waschwring-
Maschinen**

mit Heißwasser und Dampf wie Ein- satzwäsche, liefert
Wilh. Bohnenberger

Freisig. eingetroffen:
Malta-Kartoffeln,

sowie bayrische
Meer-Rettich

empfiehlt
Röhle, Gemüschblg.

Evang. Gottesdienst.
Simmelschloß, 25. Mai.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadt- pfarrer Bödler.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Stadtpfarr- Hornberger.

Zahn-Praxis Zittel

75 I Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern

**Erstes und ältestes Atelier
am Platze.**

Sprechzeit von 8—12 und 2—7 Uhr.
Sonntags von 9—2 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer hiesigen Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich unter heutigem in meinem Hause, **Reunbachstraße 223**, eine

Schreinerei

errichtet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei solider und prompter Bedienung.

Johannes Bezel,
Schreiner.

**Knaben-Wasch-
anzüge**

von Mt. 2.60 an

**Knaben-
Wasch-Blusen**

von 95 Pf. an.

Knaben-Anzüge

aus Tuch u. Cheviot gearbeitet von 3.— an
in allen Fassons.

**Bleyle's gestrickte
Knaben-Anzüge**
**Bleyle's gestrickte
Sweaters u. Hosen**
in reicher Auswahl.

Ph. Bosch
Wildbad.



**Garten-
:: Möbel ::**

aller Art, sowie
eiserne Bettstellen mit Spiralfeder- matrizen
Blumentische : Schirmständer
u. s. w.

Reichhaltigen Katalog samt Preisliste stehen zur Verfügung.
Wilh. Bohnenberger.

